

Exposérichtlinien für ein Dissertationsprojekt im Graduiertenkolleg Waldorfpädagogik an der Alanus Hochschule

Das *Graduiertenkolleg Waldorfpädagogik* an der Alanus Hochschule dient der Forschung, der Promovendenförderung und der Wissenschafts- und akademischen Nachwuchsförderung im Bereich der Waldorfpädagogik, welche im Kontext der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und angrenzender Wissenschaftsgebiete diskursorientiert behandelt wird. Ein besonderes Ziel besteht in der Förderung und Unterstützung von Dissertationsprojekten im Kontext der Waldorfpädagogik.

Eine Förderbewilligung wird unter anderem auf Basis eines aussagekräftigen Exposés zum geplanten Dissertationsprojekt erteilt. Um die eigenen Gedanken zu dem Dissertationsprojekt sichtbar und beim Schreiben auch sich selbst klarer zu machen, ist es wichtig, ein solches Exposé mit einem Studienplan zu verfertigen. Dabei soll das eigene Projekt so beschrieben werden, dass es auch für Nichtfachleute in seinem Anliegen, seiner Fragestellung und seinem vermuteten Ertrag verständlich ist. Nachfolgend werden die Richtlinien eines für die Bewerbung beim Graduiertenkolleg zu erstellenden Exposés aufgeführt:

Arbeitsschritte

Folgende Arbeitsschritte haben sich bewährt. Sie sind nicht identisch mit der Gliederung des Textes selbst.

1. Was ist mein Thema?

2. Welche Fragen möchte ich damit beantworten?

Meist werden mit einem Thema mehrere Fragen angesprochen. Sie können theoretischer oder praktischer Natur sein.

3. In welchem theoretischen Zusammenhang steht diese Frage?

Bei vielen Fragen ist der Bezug zur Erziehungswissenschaft nicht direkt, und zwar immer dann, wenn es um die Klärung der Bedingungen für institutionalisierte Erziehung und Bildung geht. Da diese Bedingungen auch von anderen Disziplinen bearbeitet werden – vor allem von Psychologie, Soziologie, Philosophie oder Politikwissenschaft –, muss deutlich gemacht werden, worin die Besonderheit der erziehungswissenschaftlichen Perspektive besteht.

4. Gibt es schon andere Versuche, diese oder eine angrenzende Frage zu beantworten?

Die Antwort erfordert eine erste Literaturrecherche, die für die meisten Teilbereiche der Erziehungswissenschaft durch eine Nutzung der Literaturlatenbank **FIS Bildung** des Deutschen Instituts für internationale pädagogische Forschung zu guten Ergebnissen führt (<http://www.fachportal-paedagogik.de>).

Für das Exposé ist es nicht erforderlich, diese Literatur auch schon zu lesen. Allein der Überblick über die Titel und Autoren kann schnell zeigen, welche Ergebnisse bei der Lektüre zu erwarten sind. Für viele Titel enthält die Datenbank ohnehin Abstracts.

5. In welchen paradigmatischen Zusammenhang will ich meine Fragestellung einordnen?

Die Besonderheit der Erziehungswissenschaft – im Vergleich zu anderen Fächern – besteht darin, dass gegenwärtig mehrere Paradigmen in etwa gleichberechtigt bestehen, was diese Entscheidung erforderlich macht, da man in einer Arbeit aus arbeitsökonomischen Gründen meist nicht multiperspektivisch vorgehen kann. Für die Erziehungswissenschaft existieren verschiedene Vorschläge zur Paradigmeneinteilung (etwa Krüger: Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft; Tippelt: Handbuch Bildungsforschung).

Das Dissertationsprojekt sollte also in eines dieser Paradigmen eingeordnet werden:

1. bildungsphilosophisch – bildungstheoretisch
2. diskursanalytisch
3. kritisch (mit den Mitteln der Ideologiekritik aus der Kritischen Theorie der Gesellschaft)
4. empirisch-quantitativ
 - deskriptiv (quantitativ mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung: Kreuztabellierung, Clusteranalyse, Faktorenanalyse, multiple Regression)
 - kausalanalytisch (quantitativ mit den Mitteln des pädagogischen Experiments und der entsprechenden schließenden Statistik, wie sie in der Psychologie angewandt werden: Varianzanalyse)
5. empirisch hermeneutisch (qualitativ, aber auch quantitativ)
 - biographietheoretisch
 - Dokumentarische Methode in der Tradition von Mannheim, Oevermann, Schütze, Bohnsack
 - Fallstudie
 - teilnehmende Beobachtung
 - Tiefeninterviews
 - Dokumenten- und Inhaltsanalyse
6. konzeptionell-konstruktiv: begründete Vorschläge für didaktische und fachdidaktische Aufgabenstellungen oder schul- und unterrichtsorganisatorische Institutionalisierungen

Die historische und die interkulturell-international vergleichende Perspektive sind jeweils nicht eigenständig, sondern nur in Kombination mit diesen Zugängen realisierbar.

6. Mit welcher Forschungsmethode will ich meine Frage bearbeiten?

Das ergibt sich oft aus dem gewählten Paradigma, meist sind aber zusätzliche Entscheidungen und Kombinationen erforderlich.

Hier ist ein Forschungsdesign aus Fragestellung, Durchführung des Forschungsprogramms (auch zeitlich) und Ergebnisaufbereitung zu skizzieren.

7. Was ist der erwartete Ertrag? Welchen Beitrag leistet mein Projekt zum aktuellen erziehungswissenschaftlichen Diskurs meines Themenbereichs?

Gliederungsschema

Exposé

I. Theoretischer Aufriss

1. Thema und Zusammenfassung auf einer halben Seite
2. Problemaufriss
Darstellung des aktuellen Diskussionsstandes zum Thema
3. Festlegung und Begründung der eigenen Fragestellung aus diesem Problemaufriss
4. Erwarteter Ertrag mit Bezug auf die Waldorfpädagogik

II. Durchführungsplan

1. Design: Forschungsverfahren, Zugang zum Untersuchungsfeld, Stichprobe/Dokumente, Auswertungsverfahren
2. Zeitplan
3. Erforderliche Finanzmittel

III. Dokumentation der bisherigen Literaturrecherche

Umfang für I: 5 bis 15 Seiten

(Stand: Oktober 2018)